

Einleitung

Viele Menschen nennen sich „Christen“, weil sie getauft sind und versuchen, ein gutes Leben zu führen. Aber: Sind sie dadurch auch in Gottes Augen Christen? Warum ist Jesus Christus am Kreuz gestorben? War das Zufall oder Notwendigkeit?

Diese und andere Fragen beantwortet das vorliegende Buch anhand der Bibel, dem Wort Gottes. Für jeden Tag sind ein oder mehrere Bibelverse ausgewählt, an denen die wichtigsten Aussagen der Bibel erläutert werden. Lassen Sie sich einladen, jeden Tag etwas mehr aus der Bibel zu erfahren! Die Bibel ist Jahr für Jahr DER Bestseller. In den meisten Haushalten steht mindestens eine Bibel im Bücherregal – und doch: kaum einer hat sie je ganz gelesen und viele haben Schwierigkeiten, wenn sie die wichtigsten Aussagen der Bibel erläutern sollen. Dieses Buch soll Ihnen helfen, die entscheidenden Aussagen der Bibel zu verstehen. Falls dadurch Ihr Interesse geweckt wird, die Bibel einmal ganz zu lesen, ist im Anhang ein Bibelleseplan abgedruckt, der Ihnen eine Hilfe sein kann, dieses „ehrgeizige Projekt“ in einem Jahr zu bewältigen.

Bis auf einige Ausnahmen haben wir die Bibelverse nach der Elberfelder Bibelübersetzung (R. Brockhaus Verlag) zitiert. Es gibt viele „moderne“ Bibelübersetzungen, die sich flüssiger lesen lassen. Doch das geht immer auf Kosten der Genauigkeit. Für jedes andere Buch ist eine flüssige Übersetzung wohl einer wortgetreuen vorzuziehen. Doch die Bibel ist nicht irgendein Buch, sondern Gottes Wort. In der Bibel selbst heißt es, dass die ganze Schrift (d.h. die ganze Bibel) von Gott „eingegeben“ ist (2.Tim 3,16). Schon einzelne Wörter sind nicht „zufällig“ gewählt. Worte und Text haben häufig verschiedene Bedeu-

tungsebenen, von denen in einer „flüssigen“ (und dadurch schon interpretierenden) aber weniger wortgetreuen Übersetzung vieles verloren geht. Deshalb haben wir uns bei den Zitaten für eine wortgenaue Übersetzung entschieden und empfehlen auch jedem, der die Bibel liest, eine wortgetreue Übersetzung (wie die Elberfelder oder auch Schlachter-Übersetzung). Das ist anfangs etwas mühsamer, als eine flüssigere Übersetzung zu benutzen, aber man gewöhnt sich schnell daran und es ist der Mühe auf jeden Fall wert!

Nachstehend geben wir eine Übersicht der verwendeten Abkürzungen. Die Abkürzungen der biblischen Bücher sind nicht in alphabetischer Reihenfolge, sondern gemäß ihrer Reihenfolge in der Bibel aufgeführt. Dadurch erhalten Sie gleich einen Überblick, wo welches Buch in der Bibel zu finden ist.

Möge Gott bewirken, dass dieses Andachtsbuch Ihnen, dem Leser, zum Segen wird!

Für inhaltliche Fragen und andere Anregungen können Sie uns unter der E-Mail-Adresse info@drmarzinzik.de erreichen. Gerne empfehlen wir Ihnen auch unsere Website zum Stöbern (www.bibelkonkret.de).

Kerstin und Dr. Mark Marzinzik

Abkürzungsverzeichnis

Allgemeine Abkürzungen:

AT	Altes Testament
NT	Neues Testament
Hfa	Bibelübertragung Hoffnung für alle
Lut	Luther-Übersetzung 1912
NeÜ	Neue evangelistische Übersetzung
RevElb	Revidierte Elberfelder Bibelübersetzung 1992
Schla	Schlachter-Bibelübersetzung
UElb	Unrevidierte Elberfelder Bibelübersetzung 1905

Abkürzung der Bibelbücher:

Altes Testament

1.Mo	1. Mose	Spr	Sprüche
2.Mo	2. Mose	Pred	Prediger Salomo
3.Mo	3. Mose	Hoh	Hoheslied
4.Mo	4. Mose	Jes	Jesaja
5.Mo	5. Mose	Jer	Jeremia
Jos	Josua	Hes	Hesekiel
Ri	Richter	Dan	Daniel
Rut	Rut	Hos	Hosea
1.Sam	1. Samuel	Joe	Joel
2.Sam	2. Samuel	Am	Amos
1.Kön	1. Könige	Ob	Obadja
2.Kön	2. Könige	Jon	Jona
1.Chr	1. Chronik	Mi	Micha
2.Chr	2. Chronik	Nah	Nahum
Esr	Esra	Hab	Habakuk
Neh	Nehemia	Zef	Zefanja
Est	Esther	Hag	Haggai
Hi	Hiob	Sach	Sacharja
Ps	Psalmen	Mal	Maleachi

Neues Testament

Mt	Matthäus-Evangelium
Mk	Markus-Evangelium
Lk	Lukas-Evangelium
Joh	Johannes-Evangelium
Apg	Apostelgeschichte
Röm	Brief an die Römer
1.Kor	1. Brief an die Korinther
2.Kor	2. Brief an die Korinther
Gal	Brief an die Galater
Eph	Brief an die Epheser
Phil	Brief an die Philipper
Kol	Brief an die Kolosser
1.Thess	1. Brief an die Thessalonicher
2.Thess	2. Brief an die Thessalonicher
1.Tim	1. Brief an Timotheus
2.Tim	2. Brief an Timotheus
Tit	Brief an Titus
Phlm	Brief an Philemon
Hebr	Brief an die Hebräer
Jak	Brief des Jakobus
1.Pt	1. Brief des Petrus
2.Pt	2. Brief des Petrus
1.Joh	1. Brief des Johannes
2.Joh	2. Brief des Johannes
3.Joh	3. Brief des Johannes
Jud	Brief des Judas
Off	Offenbarung

1. Januar

Gepriesen sei der Herr! Tag für Tag trägt er unsere Last. (Ps 68,20; UEIb)

Wieder hat ein neues Jahr begonnen und kein Mensch weiß, wie viel Gutes und Schönes, aber auch Schlechtes und Unangenehmes es mit sich bringen wird. Das weiß nur einer: Gott. Er verspricht uns nicht, dass unser Leben nur aus „Sonnenschein“ bestehen wird. Er mutet uns manche Stunden der Finsternis zu, aber er lässt uns nicht alleine. Er möchte, dass wir ihm unsere Ängste, Nöte und Sorgen im Gebet sagen und darauf vertrauen, dass er diese Lasten für uns trägt. Gott ist allmächtig, und es gibt niemanden, der sich besser darum kümmern könnte, als Gott selbst. Wenn Sie Gott so in ihren Alltag mit einbeziehen, dann werden Sie erleben, dass er nicht nur Ihre Lasten, sondern auch Sie selbst durch das Leben trägt! Manchmal gleicht das Leben einer dünnen Wüste, der man am liebsten entfliehen möchte. Das Volk Israel musste nach dem Auszug aus Ägypten unter Mose 40 Jahre durch die Wüste ziehen. Doch gerade in dieser Zeit machten die Israeliten die Erfahrung, dass Gott selbst sie durch diese Wüste hindurchtrug (5.Mo 1,31).

Möge Gott Ihnen helfen, immer mehr Lasten des Lebens Ihm zu überlassen, um zu erfahren, wie viel leichter das Leben wird, wenn man nicht alle Lasten selber tragen muss.

2. Januar

*[...] der HERR, dein Gott, hat dich lieb.
(5.Mo 23,6)*

Gott hat die Menschen lieb. Er selbst ist Liebe (1.Joh 4,16), d.h. die Liebe ist ein Wesensmerkmal Gottes. Gott hat die Menschen nicht dazu geschaffen, um ihnen durch viele Gebote jede Freude am Leben zu nehmen. Ganz im Gegenteil: Gott hat uns geschaffen, weil er uns lieben und Gemeinschaft mit uns haben möchte! Gott ist zuerst an uns selbst als Person interessiert, nicht an unseren Leistungen und guten Werken (obwohl er sich natürlich auch darüber freut).

Im Normalfall lieben Eltern ihre Kinder einfach schon deshalb, weil sie eben ihre Kinder sind. Sie freuen sich, wenn sie artig sind und das tun, was man ihnen sagt und von ihnen erwartet. Wenn die Kinder unartig waren, kann das durchaus den Zorn der Eltern erregen – aber deshalb hört deren Liebe zu den Kindern nicht auf! Sie werden um ihrer Person willen geliebt, nicht um ihrer Leistungen wegen. Genauso liebt auch Gott alle Menschen.

Gott liebt auch Sie, ganz persönlich, egal ob Sie ein „tadelloses“ Leben führen oder zugeben müssen, manches Mal (oder sogar oft) nicht nach Gottes Vorstellungen gehandelt zu haben!

3. Januar

Hierin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben möchten.

(1.Joh 4,9)

Gott sagt nicht nur, dass er uns liebt, er hat es uns sogar bewiesen! Gott hat seine Liebe zu den Menschen dadurch gezeigt, dass er seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt sandte und ihn am Kreuz sterben ließ, damit die Menschen *dadurch* ewiges Leben erhalten können.

Stellen Sie sich vor, Sie hätten einen einzigen Sohn, den Sie lieben und der Ihnen viel Freude bereitet. Würden Sie dessen Leben opfern, um dadurch das Leben von vielen anderen retten zu können? Gott hat genau das getan. Könnte es einen deutlicheren Beweis seiner Liebe zu den Menschen geben?

Vielleicht gibt es manches in Ihrem Leben, das Sie an der Liebe Gottes zweifeln lässt. Manchmal verstehen wir seine Wege mit den Menschen nicht. Er zeigt seine Liebe zu uns nicht dadurch, dass er uns jeden Wunsch erfüllt. Er hat seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen geliebten Sohn hat sterben lassen, damit alle, die an ihn glauben, ewiges Leben empfangen können – ein Geschenk, das jedes irdische Glück weit übertrifft.

4. Januar

[... indem Gott] eure Herzen mit Speise und
Fröhlichkeit erfüllte. (Apg 14,17)

[...] Gott, der uns alles **reichlich** darreicht zum
Genuß. (1.Tim 6,17)

Manche Menschen denken, dass das Leben als Christ ganz schrecklich sein müsse, weil man alle Gebote Gottes halten müsse und überhaupt keine Freude am Leben mehr haben könne. Doch die Bibel zeigt uns etwas ganz anderes: Gott möchte, dass wir uns am Leben freuen und es genießen. Er selbst gibt uns Freude und irdische Güter, damit wir das Leben genießen können. Und er gibt reichlich! Er selbst ist es, der die Herzen der Menschen mit Fröhlichkeit füllt. Gott ist kein Spielverderber!

Dass sich im Leben eines Menschen, der an Jesus Christus und Gott glaubt, in der Regel einiges ändert, hat ganz andere Gründe. Wenn Sie jemanden lieben, dann bringt es Ihnen Freude, sich so zu verhalten, wie es der geliebten Person gefällt. Sie tun dies gerne, ohne dass Sie dazu gezwungen wären oder dies eine Last für Sie wäre. Genauso verhalten sich auch Menschen, die Gott und Jesus Christus lieben. Sie haben *Freude* daran, Gott wohlgefällig zu leben. Sie tun dies nicht aus Zwang, sondern aus Liebe zu Gott!

5. Januar

[...] was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir, damit eure Freude vollkommen sei. (1.Joh 1,3-4)

Gestern haben wir gesehen, dass die weit verbreitete Ansicht, Gott würde den Menschen keine Freude gönnen, falsch ist. Der heutige Bibelabschnitt zeigt sogar, dass nur das Gegenteil richtig ist: Nur mit Gott ist vollkommene Freude möglich!

Gott hat die Menschen geschaffen, um ihnen seine Liebe zu zeigen und Gemeinschaft mit ihnen zu haben. Deshalb kann der Mensch nur dann vollkommene Freude haben, wenn er das tut, wozu er geschaffen wurde: Gottes Liebe annehmen und Gemeinschaft mit ihm haben. Die ganze Bibel, und insbesondere der erste Johannesbrief, wurde geschrieben, damit wir erfahren, was nötig ist, um wieder mit Gott in Gemeinschaft zu kommen (an ihn und Jesus Christus glauben) bzw. damit diese Gemeinschaft ungetrübt bleibt. Das führt zu vollkommener Freude. Diese Freude ist keine irdische Freude, sondern eine göttliche (vgl. Joh 15,11). Sie ist unabhängig von irdischem Glück und äußeren Umständen. Es ist eine Freude, die daraus resultiert, dass die einst gestörte Beziehung zu Gott wieder in Ordnung ist. Darüber hinaus ist die Freude ewig, weil die Gemeinschaft mit Gott auch nach dem Tod eines Glaubenden nicht aufhört.

Möchten Sie, dass Ihre Freude vollkommen wird?

6. Januar

Und einer [einer der Engel, die Jesaja in einer Vision sah] rief dem andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen [d.h. Gott]! (Jes 6,3)

Heilig zu sein bedeutet, von Unreinheit und Bosheit getrennt und mit Gutem und Richtigem erfüllt zu sein. In Bezug auf Gott bedeutet Heiligkeit nicht nur die Reinheit seiner Pläne und Handlungen, sondern auch die Reinheit seines Wesens und Seins. Diese Reinheit seines Wesens hebt ihn von allem anderen ab. Als Folge seiner Heiligkeit kann Gott Böses nicht einmal ansehen:

Du hast zu reine Augen, um Böses mitanzusehen zu können, und Verderben vermagst du nicht anzuschauen. (Hab 1,13)

Das hat zur Folge, dass Gott sich von jedem Menschen abwenden muss, der nicht in allem seiner Heiligkeit entspricht. Er kann selbst die aller kleinste Ungerechtigkeit, Bosheit oder sogar Lieblosigkeit nicht ertragen, weil dies seinem durch und durch heiligen Wesen widerspricht. Wenn wir uns mit anderen Menschen vergleichen, dann kommen die meisten ganz gut weg, weil sich fast immer Menschen finden lassen, die mehr betrügen, schlechter sind, mehr Unrecht tun als wir. Doch wir dürfen uns nicht mit Menschen vergleichen, sondern müssen uns an Gottes Heiligkeit messen lassen!

7. Januar

Da sprach ich: Wehe mir, denn ich bin verloren. Denn ein Mann mit unreinen Lippen bin ich, und mitten in einem Volk mit unreinen Lippen wohne ich. Denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen. Da flog einer der Seraphim [ein Engel] zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte. Und er berührte damit meinen Mund und sprach: Siehe, dies hat deine Lippen berührt; so ist deine Schuld gewichen und deine Sünde gesühnt. (Jes 6,5-7)

Als Jesaja in einer Vision Gott auf seinem Thron sitzen sah und die Engel seine Heiligkeit bezeugen hörte, wurde ihm seine eigene Unheiligkeit und Unreinheit bewusst. Er erkannte, dass er vor der Heiligkeit Gottes nicht bestehen kann und ruft aus, dass er verloren sei. Selbst wenn nur Engel auftraten, überfiel die Menschen schon Furcht (z.B. Lk 1,30). Wie viel mehr erst, wenn sie Gott sehen!

Als Petrus nach einem wunderbaren Fischzug erkannte, dass Jesus Gott ist, wurde ihm sofort seine eigene Sündhaftigkeit bewusst, und er bat Jesus, dass er von ihm weggehen möge (Lk 5,8).

Eine Begegnung mit Gott führt immer dazu, dass der Mensch seine eigene Unheiligkeit erkennt. Wenn er davon nicht gereinigt wird, dann ist er wirklich verloren, wie Jesaja festgestellt hat. Der einzige Ausweg, um dem zu entgehen, ist, sich reinigen zu lassen, wie dies bei Jesaja symbolisch durch die Kohle geschah. Nur wenn die Sünde gesühnt ist, kann ein Mensch vor Gott bestehen!

8. Januar

Was ist Sünde?

In der Bibel taucht immer wieder der Begriff Sünde auf. Auch wir sprechen im Alltag öfter von „sündigen“, z.B. wenn man zu viel Kuchen oder Schokolade gegessen hat. Doch dieser Gebrauch des Wortes verharmlost das ernste Problem der Sünde. Nach biblischem Sprachgebrauch hat Sünde nichts mit dem Essen von Schokolade oder anderen Genüssen zu tun. Sünde ist jedes menschliche Verhalten, das die Heiligkeit Gottes verletzt und seinem Wesen oder Willen widerspricht. Die Bibel enthält viele Gebote, die zeigen, wie ein Mensch sich verhalten müsste, um Gott wohlgefällig zu sein und nicht zu sündigen. Jede Lüge ist Sünde, weil Gott wahrhaftig ist. Jede Lieblosigkeit ist Sünde, weil Gott Liebe ist. Sünde ist nicht unbedingt etwas Böses, sondern kann auch darin bestehen, etwas Gutes nicht getan zu haben (Jak 4,17)!

Das Ergebnis der Sünde ist, dass sie den Menschen verunreinigt und von Gott trennt:

[...] eure Vergehen sind es, die eine Scheidung gemacht haben zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, daß er nicht hört. (Jes 59,2)

9. Januar

Denn wer das ganze Gesetz hält, aber in einem strauchelt, ist aller Gebote schuldig geworden. (Jak 2,10)

Was kann man nun tun, um seine Schuld und Sünde wieder gut zu machen und um von der damit verbundenen Unreinheit gereinigt zu werden? Viele Menschen denken, dass dies durch ein genaueres Beachten der Gebote Gottes und durch gute Taten möglich wäre. Das Problem ist nur: Wer das *ganze* Gesetz hält und nur *ein einziges* der Gebote Gottes gebrochen hat, ist gleich aller Gebote schuldig geworden! Sünde ist kein kleines Problem, sondern die „kleinste“ Sünde stellt bereits ein Riesenproblem dar. Und es kommt noch schlimmer. Die verunreinigende Wirkung der Sünde ist so massiv, dass selbst alle Gerechtigkeiten dadurch beschmutzt werden:

Wir alle sind wie ein Unreiner geworden und all unsere Gerechtigkeiten wie ein beflecktes Kleid. (Jes 64,5)

Das bedeutet, dass wir durch „gute Taten“ keine Sünde wiedergutmachen können. Selbst mit den intensivsten menschlichen Reinigungsmitteln lässt sich die Schuld vor Gott nicht beseitigen:

Auch wenn du dich mit Natron wüschest und viel Laugen-salz nähmst: schmutzig bleibt deine Schuld vor mir, spricht der Herr, HERR. (Jer 2,22)

Es hilft uns nicht, das hart oder ungerecht zu finden. Gott ist heilig und wir müssen lernen, uns mit seinen Augen zu sehen. *Er* ist der Maßstab, nicht wir.

10. Januar

*Denn das dem Gesetz **Unmögliche**, weil es durch das Fleisch [d.h. die zum Sündigen neigende menschliche Natur] kraftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte [...] (Röm 8,3)*

Eine Chance, um vor Gott bestehen zu können, besteht darin, die Gebote Gottes *nie* zu übertreten. Doch wer sich ehrlich prüft, muss feststellen, dass er die Gebote oft übertreten hat. Das führt zu einer großen Kluft zwischen Gott und dem Menschen, die kein Mensch durch eigene Mittel überwinden kann. Wir haben gestern bereits festgestellt, dass gute Taten dazu bei weitem nicht ausreichen. Egal wie lang unsere Brücke aus guten Taten ist, sie wird immer zu kurz bleiben, um bis auf Gottes Seite reichen zu können. Dem Menschen ist es absolut unmöglich, aus eigener Kraft zu Gott zurückzukehren. Doch nun sehen wir wieder den Beweis der Liebe Gottes zu den Menschen. Das, was *uns unmöglich* ist, das *tat er* für uns! Er hat seinen eigenen Sohn als Mensch („in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde“) auf die Erde gesandt, hat ihn am Kreuz sterben lassen, um durch diesen Tod die Sünde zu beseitigen („verurteilen“).

11. Januar

*Denn der Lohn der Sünde ist der Tod [...]
(Röm 6,23)*

Ist es nicht brutal, dass Gott seinen eigenen Sohn am Kreuz hat sterben lassen? Ja. Aber Sünde muss bestraft werden, und die Strafe für die Sünde lautet: Tod. Eine geringere Strafe ist mit der Heiligkeit Gottes nicht vereinbar. Und wenn Gott uns in seiner Liebe das Todesurteil ersparen will, dann geht das nur, indem *unser* Todesurteil an jemand anderem stellvertretend für uns vollstreckt wird. Wer daran glaubt, entgeht der verdienten Strafe für die Sünde, dem Tod. Zwar sterben auch Glaubende, doch nur, um zu ewigem Leben auferweckt zu werden! Der Glaube ist die einzige Möglichkeit, um ewiges Leben zu empfangen. Wer nicht glaubt, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist und die Strafe für die Sünde der Menschen auf sich genommen hat, wird nicht errettet, sondern geht verloren:

Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. (Joh 3,16)

12. Januar

Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit. (1.Joh 1,9)

Um Vergebung und Reinigung von den Sünden zu empfangen, ist außer dem Glauben an Jesus Christus auch das Bekennen der Sünden erforderlich. Zwar kennen sowohl Gott, der Vater, als auch Jesus Christus alle unsere Sünden. Dennoch heißt es ausdrücklich, dass wir sie bekennen sollen. Ein aufrichtiges Sündenbekenntnis zeigt, dass wir unser Fehlverhalten erkannt haben, es bereuen und uns dazu stellen (anstatt zu versuchen, es zu vertuschen oder zu entschuldigen).

Es ist bemerkenswert, dass es hier nicht heißt: „Wenn wir [...] bekennen, ist Gott *gnädig* [...]“. Es war Gottes Gnade, dass er seinen Sohn an unserer Statt hat sterben lassen. Doch da dies bereits geschehen ist, ist es nun ein Akt der *Gerechtigkeit* Gottes, uns zu vergeben! Die Strafe für die Sünde wurde an Jesus Christus vollzogen, und wenn Gott jetzt nicht vergeben würde, dann wäre das ungerecht. Gottes Treue garantiert, dass er wirklich so handelt, wie er es uns in seinem Wort sagt. Die einzigen Voraussetzungen, die noch nötig sind, sind der Glaube an Jesus Christus und das Bekennen der Sünde. Dieser Vers gilt übrigens für Glaubende wie für Nichtglaubende. Auch Glaubende fallen immer wieder in Sünde und müssen diese bekennen, damit die Beziehung zu Gott wieder rein wird.

13. Januar

[...] das von Gott Erkennbare [ist] unter ihnen offenbar [...], denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird seit Erschaffung der Welt in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien; weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten [...] (Röm 1,19-21)

Gott ist für Menschen unsichtbar, und das ist gut so. Denn in der Gegenwart bzw. beim Anblick des heiligen Gottes würde jeder sündige Mensch sofort sterben (2.Mo 33,20). Dennoch kann jeder Mensch wissen, dass es Gott gibt, auch wenn er nie eine Bibel in der Hand gehalten und nie einen Christen getroffen hat! Die Existenz Gottes kann aus der Existenz von Himmel und Erde abgeleitet werden. Um dies zu verdeutlichen, wird gerne der Vergleich mit einem Uhrmacher herangezogen. Stellen Sie sich vor, Sie sind in der Wüste und finden dort eine Uhr. Würden Sie glauben, dass die Uhr dort zufällig entstanden ist? Nein, Ihnen wäre sofort klar, dass die Uhr durch eine intelligente Person sorgfältig geplant und anschließend nach diesen Plänen angefertigt worden ist. Nun ist das Weltall mit der Erde und allem Leben auf ihr deutlich komplexer als eine Uhr – und da sollten wir glauben, dass dies alles zufällig aus dem Nichts entstanden ist? Himmel und Erde sind das Werk eines intelligenten Designers: Gott!

14. Januar

*Und es geschah so. Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag.
(1.Mo 1,31)*

In den ersten beiden Kapiteln der Bibel erfahren wir, wie Gott den Himmel und die Erde geschaffen hat (1.Mo 1-2). Er benötigte dafür sechs Tage. Nach jedem Tag (außer dem zweiten) wird festgestellt, dass Gott sein Werk ansah und als gut beurteilte. Nachdem als letztes Werk auch der Mensch geschaffen war, vergibt Gott sogar die Note „sehr gut“ (1.Mo 1,31)! Der Mensch ist die „Krone“ des Schöpfungshandelns Gottes. Nur der Mensch ist nach dem Ebenbild Gottes geschaffen. Er ist wie Gott ein intelligentes, kreatives Wesen. Er kann denken, planen, sich Dinge merken und auch künstlerisch aktiv sein. Deshalb vertraute Gott gerade dem Menschen seine Schöpfung an: er sollte die Tiere beherrschen und den Garten Eden bearbeiten und bewahren (1.Mo 1,28; 2,15). Die erste intelligent-kreative Betätigung des ersten Menschen, Adam, bestand darin, allen Tieren Namen zu geben. Für alle Tiere mussten Namen gefunden werden, die anschließend nicht vergessen werden sollten!

In dieser Anfangszeit, als es noch keine Sünde gab, war wirklich alles sehr gut, und Gott konnte sich noch direkt bei den Menschen aufhalten (1.Mo 3,8).

15. Januar

Zu der Frau sprach [Gott]: Ich werde sehr vermehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen sollst du Kinder gebären! [...]

Und zu Adam sprach [Gott]: Weil du [...] gegessen hast von dem Baum, von dem ich dir geboten habe: Du sollst davon nicht essen! - so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: Mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens; und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen! Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen [...]
(1.Mo 3,16-19)

Die ursprüngliche Schöpfung war sehr gut. Doch Gott hatte den Menschen das Gebot gegeben, von einem bestimmten Baum nicht zu essen. Alle anderen Bäume waren zur Ernährung zugelassen, nur der eine nicht. Doch nach kurzer Zeit erregte gerade dieser eine Baum das Interesse der Menschen, nachdem die Schlange (eine Verkörperung des Teufels, vgl. Off 12,9) ihnen die Vorzüge dieses Baumes angepriesen hatte (1.Mo 3,5). Die Folge dieses Sündenfalls, dieser ersten Übertretung eines Gebotes Gottes, war, dass die Welt nicht länger sehr gut war. Die Auswirkungen der Sünde blieben nicht auf die Menschen beschränkt, sondern sind in der ganzen Schöpfung deutlich bemerkbar: Die Frau leidet Schmerzen bei der Geburt, jede Arbeit ist zur Mühsal geworden. Der Mensch musste von Anfang an arbeiten. Das ist nichts Negatives. Hobbys auszuführen ist auch „Arbeit“, aber eine „Arbeit“, die Freude bereitet. Doch dass die Erwerbsarbeit oft mühsam und anstrengend ist, ist nicht von Gott gewollt, sondern eine Folge des Sündenfalls.

16. Januar

Im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren! (1.Mo 3,19)

Das ist die gravierendste Folge des Sündenfalls: der Tod des Menschen.

Die äußeren Umstände, unter denen Adam lebte, waren optimal, paradiesisch (die Menschen lebten ja noch im Paradies) – noch nicht einmal da waren sie fähig, ein einziges Gebot zu halten. Wie viel weniger schaffen wir es, die wir unter weit ungünstigeren Umständen leben und viel mehr Gebote Gottes kennen, diese zu halten! Deshalb trifft auch uns das Todesurteil Gottes, wenn wir nicht die Gnadengabe Gottes annehmen: das ewige Leben durch den Glauben an Jesus Christus.

Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn. (Röm 6,23)

Ewiges Leben bedeutet dabei nicht nur ewige Existenz, sondern vor allem eine ganz andere Qualität von Leben: Ein Leben ohne Tränen, Trauer, Schmerz und Tod (Off 21,4); ein fried- und freudevolltes Leben in der Gegenwart Gottes.